

diese aus den Mitteln des aus den Entreegeldern sich bildenden Extrafonds in Anspruch genommen werden können. Uebrigens ist es, wie ich ausdrücklich bemerke, durchaus nicht die Absicht der Regierung, diese Einnahme der ständischen Controle zu entziehen; sie würde sich vielmehr unter allen Umständen für verpflichtet halten, bei jedesmaliger Aufstellung des neuen Etats den Kammern einen Nachweis sowohl über die Erträge des Fonds, als über die etwa stattgefundenen Verwendungen aus denselben vorzulegen; es wird daher auch niemals an Gelegenheit fehlen, für die Zukunft in dieser Beziehung weitere Vorkehrung zu treffen. Wenn überdies der Herr Abg. Lincke die beiden Sätze von 180 Thlr. für einen neu anzustellenden Diener und Heizer beanstanden zu sollen geglaubt hat, so möchte ich die geehrte Kammer bitten, daß sie diesem Bedenken keine Folge gebe. Es sind das in der That unentbehrliche Vervollständigungen der für die Galerie nothwendigen Aufsichts- und Arbeitskräfte. Zur Motivirung läßt sich kaum etwas Weiteres beifügen, als was bereits in den gedruckten Bemerkungen zur Einsicht vorliegt. Das Bedürfnis ist von der Aufsichts- und Verwaltungsbehörde, welche in der Lage ist, dasselbe in allen Einzelheiten genau zu beurtheilen, für vorhanden erklärt worden, und die geehrte Kammer darf sich in solchen Specialitäten wohl auf die Gewissenhaftigkeit der Regierung verlassen, die einerseits verantwortlich ist für die gehörige Instandhaltung und Bewahrung der Sammlungen, andererseits die Grundsätze einer strengen Sparsamkeit auch hierbei gewiß nicht außer Augen lassen wird.

Präsident Dr. Haase: Ich darf wohl annehmen, daß die Debatte geschlossen sei? Solchenfalls werde ich dem Herrn Referenten das Schlußwort geben.

Referent Abg. Pöppe: Wenn ich den Inhalt der bisherigen Discussion über Position 1 d. ins Auge fasse, so ist die Deputation auf der einen Seite bezüchtigt worden, daß sie in Bezug auf die Bewilligung des vorgeschlagenen Postulats etwas zu weit gegangen sei, auf der andern ist wieder erklärt worden, daß das Sparen hier nicht am rechten Platze wäre. Es liegt vielleicht in der Mitte eine besondere Rechtfertigung der Deputation, und ich kann nur wünschen, daß bei jeder Gelegenheit sich auf diese Weise das Urtheil über dieselbe so gestalte, weil darin der Beweis liegt, daß wir uns angelegentlich bemühen, eben diese Rechtfertigung in unsern Anträgen zu finden. Ich gehe zunächst auf die Bemerkung über, welche Abg. Jungnickel machte in Bezug auf die Gehaltszulage von 400 Thlr. für den Director der Kupferstichsammlungen; es ist der Deputation eben so gegangen, aber wir haben erfahren, daß es sich hier um einen Mann handelt, der nicht unter günstigeren Bedingungen zu finden war und daß die An- gelegenheit überhaupt eine solche sei, die es nothwendig

machte, diesen Mann so vortheilhaft zu stellen. Ich darf dabei nicht verschweigen, daß der frühere Inhaber der Stelle, welcher mit Tode abging, 600 Thlr. und dabei einen nicht unbedeutenden Theil der Führungsgelder bezog, aber bei seinem hohen Alter nicht die Aufmerksamkeit und Ordnung der Sammlung angebeihen lassen konnte, welche nothwendig ist. Dies hat die Erfahrung gelehrt und die Regierung veranlaßt, einen Mann anzustellen, der eben so ausgezeichnet in der Kunst und von gutem Willen beseelt ist, der Sache wieder die ganze Bedeutung und Anordnung zu geben, die nothwendig ist. Wenn sich nun aber Niemand findet, der versehen mit diesen Eigenschaften, für ein geringeres Honorar diese Stelle übernehmen wollte, so blieb nichts übrig, als entweder diese großen Kunstschätze in Mappen und vom Staube eben nicht begünstigt aufbewahrt zu sehen oder, wie jetzt, sie allmählich zu ordnen und einem Manne zu übergeben, der an der Sache selbst ein wesentliches Interesse hat. Ich glaube übrigens, der Abgeordnete würde damit seinen Wünschen begegnet sehen, und die Deputation wird vielleicht auch nichts dagegen haben, wenn die 200 Thlr. als eine persönliche Zulage angesehen werden. Es ist mit dem Worte transitorisch und persönlich ein eigenthümliches Ding; ich aber habe die transitorische Zulage immer für eine persönliche gehalten und würde für meinen Theil kein Bedenken tragen, das Wort „transitorisch“ mit „persönlich“ zu vertauschen. Mein ehrenwerther Freund, Abg. Lincke, hat Anstand an den 180 Thlr. für einen (neuen) Galeriediener und 180 Thlr. für einen Heizer genommen. Er wird sich selbst sagen müssen, daß wir bei Bewilligung von derartigen Gehältern der hohen Staatsregierung vertrauen müssen und, wie ich auch glaube, vertrauen können; denn ich möchte wissen, wo sie das Interesse hernehmen sollte, solche Unterbeamte anzustellen, wenn es nicht nothwendig wäre. Abg. Lincke meinte, daß die bei den Kunstsammlungen Anzustellenden auch für die Galerie im Allgemeinen benutzt werden könnten; wenn nun aber die Kupferstichsammlung wirklich in einem Zustande ist, der eine besondere Kraft in dieser untern Schicht erfordert, so würde es nicht rathlich sein, diesen Mann auch bei der Galerie zu beschäftigen, und deshalb, meine Herren, kann ich Ihnen nur dringend anempfehlen, diese 360 Thlr. anzunehmen, weil sie nach der Ansicht der Deputation dringend nothwendig sind, um Leute zu finden, die dafür sorgen, daß die großen, schönen und werthvollen Sammlungen überhaupt so überwacht und in der Weise gehalten werden, wie es unbedingt nothwendig ist.

Präsident Dr. Haase: Nach dieser Erklärung des Herrn Referenten ersuche ich die geehrten Mitglieder der Finanzdeputation, sich darüber zu erklären, ob sie mit dem Vorschlag des Herrn Referenten einverstanden seien, daß die 200 Thlr. auf Seite 33 des Berichts, welche als transitorische Gehaltszulage für den Director der Kupferstich-